

Humboldt-Universität Berlin, Ersatzbau Mensa Nord



Bauherr

Humboldt-Universität zu Berlin

Nutzer

Studentenwerk Berlin

Architekt

PEB + Projektentwicklungsbüro
Nottmeyer + Reccius
Architekten

Auftraggeber der GSE

Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Abteilung





Baumaßnahme

Abbruchmaßnahmen

Für die Nutzung des Gebäudes als Mensa mussten für die Realisierung des neuen Grundrisskonzeptes verschiedene Wände und Stützen im Erdgeschoss abgebrochen werden. Für die tragenden Wände und Stützen wurden Abfangträger aus Stahlprofilen eingebaut, die ihre Lasten auf die Mauerwerkswände bzw. neu einzubauenden Stützen abtragen. Vor Beginn dieser Abbruchmaßnahmen mussten die angrenzenden Deckenbereiche durch entsprechende Bauabsteifungen abgefangen werden. Ein nach 1945 errichteter Anbau einschließlich der Gründung wurde komplett abgebrochen.

Neubau

An das Gebäude wurden drei Erweiterungsbauteile hergestellt: Speisesaal, Küche und ein Foyer an der Straßenseite.

Der Speisesaal ist als eingeschossiger Anbau errichtet worden, der nicht unterkellert wurde und sich an der Rückseite des bestehenden Gebäudes anschließt.

Der Anbau für den Küchenbereich schließt sich an der westlichen Seite an dem bestehenden Gebäude an und wurde zum Teil unterkellert, um hier notwendige Technikräume anordnen zu können. In dem Anbau wurde eine Treppe zur Erschließung des Kellergeschosses geplant.

Das Foyer wurde dem Eingangsbereich an der Straßenseite vorgeschaltet und soll als Windfang funktionieren. Zwischen den Vorbauten des bestehenden Gebäudes soll das Foyer unterkellert werden, damit hier WC-Bereiche angeordnet werden können. Das Kellergeschoss wurde über eine Treppe im Foyer erschlossen.

Umbau

Das bestehende Gebäude soll wieder zwei Obergeschosse erhalten. Dabei soll das zweite Obergeschoß ausschließlich als Technikzentrale genutzt werden.

Im 1. Obergeschoß wird ein Speisesaal eingerichtet.

Für die Herstellung der beiden Obergeschosse müssen zum Teil neue Tragwerke errichtet werden, da hier die ursprüngliche Gebäudegeometrie nach den Kriegsschäden nicht wieder hergestellt wurde.

Zwischen den Achsen 4-5 waren die beiden Obergeschosse vorhanden. Die Dachkonstruktion des 2. OG wurde abgebrochen und wie das Tragwerk zwischen Achse 2-4 neu errichtet.

Im Erdgeschoss wurden vor allem im Bereich der Ausgabe, im Speisesaal und der Spüle Umbaumaßnahmen des bestehenden Tragwerkes erforderlich.

Konstruktion

Das ehemalige Waschhaus der Charité in der Hannoverschen Straße 7 wurde in den Jahren 1880-82

nach dem Entwurf der Architekten Gropius und Schmieden errichtet.

Kennzahlen

BGF: 5.000 m²
Bausumme: ca. 13,5 Mio. €

Planungszeit: 2005-2008

Planungsleistungen

Leistungsphasen: 2-6 Tragwerksplanung,
Bestandsaufnahmen, Bestandsanalysen,
Materialuntersuchungen